

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 30

Illustration: Igor
Autor: Jaermann, Claude / Schaad, Felix

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



KEYSTONE, RDB

Reagans und Kohls als putzmunterer Kerl brilliert, in dieser Welt von Geriokraten also weiterhin die gesund-saubere Vorbildlichkeit der Schweiz präsentieren könnte.

Da die Schweiz voraussichtlich in den nächsten zehn Jahren auf ihrem Alleingang beharrt und patriotische Werte weiterhin im Vormarsch sind, eignet sich der «senkrechte, geradlinige Schweizer» (Vetterli über Vetterli), der stolz die Schweizer Flagge vor seinem Einfamilienhaus in der Neu-Reichen-Siedlung Uetikon hisst, als erster Bundesrat der

Grauen Panther. Wer weiss, vielleicht spekuliert der durchtriebene Vetterli längst mit dieser Möglichkeit, und hinter seinem Schweigen verbirgt sich stilles Beobachten der Griffe und Kniffe der etablierten Politikerkaste. Vergessen wir nicht die alte Sportlerweisheit: Übung macht den Meister!

Die Sympathie seiner Altersgenossen wäre ihm gewiss: Diese erste erwachsene Fernsehgeneration, die dem neuen Medium – dem grossen Maul – in den 60ern und 70ern kritiklos Gehör und Blick

schenkte, vergoss in schwerer Nostalgie Freudentränen beim Staatsmann mit dem Fernsehgesicht aus der Anfangszeit.

Überhaupt steckt die Bewegung «Fernsehprominenz in die Politik» noch in den Kinderschuhen. Im Zeitalter der medialen Dauerberieselung, wo mediokre Quizquassler und andere TV-Trivialgestalten die Bekanntheit eines Napoleons, Einsteins und Newtons geniessen, wird sie noch einschneidend Schule machen. Schon kursiert das Gerücht, die serbelnde SPD

habe, infolge mangelnder Kandidaten für den Bundeskanzler, Thomas Gottschalk in Konkurrenz mit SAT 1 eine Summe in Millionenhöhe geboten, im Kampf gegen Helmut Kohl.

Das Volk und die Füsse vertreten

Auch in der Schweiz ist das politische Potential der TV-Moderatoren längst nicht ausgeschöpft: Beni Thurnheer könnte aus seinen Tor-Rufen an der Fussballweltmeisterschaft politisches Kapital schlagen, der Sportreportage den Rücken zukehren und der CVP endlich ein griffig populistisches Profil verleihen. Gysling, gemäss TAF der Mann mit dem Chassis einer englischen Luxuskarosse, könnte sich von der Autopartei anheuern lassen, und Léon Huber könnte Präsident der noch zu gründenden Partei «Freunde aller Kuschetiere» werden. Zusammen mit Vetterli und anderen ehemaligen Fernseh-Leuchten verträten sie in Bern das Volk, zumindest das vor der Glotze sitzende. Und, weil politisch ständig an Ort tretend, die eigenen Füsse.

